

Bericht

dgkg-Forum Kunststoffgeschichte am 26./27. Oktober 2009 im Museum für Angewandte Kunst in Köln.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunststoffgeschichte e.V. **dgkg** hielt ihre erste Vortragsreihe – das „Forum Kunststoffgeschichte“ – an zwei Halbtagen am 26./27. Oktober 2009 und im Anschluss daran seine diesjährige Mitgliederversammlung in Köln ab. Örtlicher Gastgeber war das Museum für Angewandte Kunst und seine Kuratorin der Designabteilung Dr. Gabriele Lueg.

Der Montag-Nachmittag begann mit der Begrüßung durch den Vorsitzenden der **dgkg**, Dr. Günter Lattermann, Bayreuth und die Gastgeberin Dr. G. Lueg, Köln.

Dr. G. Lattermann stellte danach in einer kurzen Einführung die Frage: „Warum ausgerechnet Kunststoffgeschichte?“. Zunächst zog er das Fazit: „Vor Kunststoffen braucht man keine Angst zu haben, man sollte etwas über sie wissen, man sollte sie sinnvoll nutzen und man sollte sie schätzen“! Hinsichtlich Kunststoffgeschichte solle diese Vortragsreihe zeigen, dass Kunststoffgeschichte genauso interessant sei wie z. B. diejenige von Glas, Fayence und Porzellan – zwar noch nicht ganz so alt, aber das würde ja noch werden. Nach dem Motto „Kein Wachstum ohne Wurzeln“ müsse die Vergangenheit kennen, wer Gegenwart und Zukunft meistern will. Dieses bewusst zu machen, bräuchten wir viel mehr Unterstützung – auch finanzielle! In diesem Zusammenhang fehle unverständlicherweise immer noch ein großes, umfassendes Kunststoffmuseum in Deutschland, der Wiege vieler wichtiger Kunststoffe!

Sodann erläuterte Prof. Dietrich Braun, Darmstadt, in seinem interessanten Vortrag „Von Harzen und plastischen Massen zu Kunststoffen – wie aus einem Wort ein Begriff wurde“, was die Bezeichnung „Kunststoffe“ überhaupt bedeute, welche Arten es gebe und wie sie als Materialien einzuordnen seien.

Im Anschluss gab Prof. Hans Brög, Viersen, einen reizvollen Überblick über „Kunststoff – Kunststoffe in der Kunst“. Er spannte den Bogen von den Anfängen bei konstruktivistischen Skulpturen der 1920er Jahre bis in die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten in heutiger Zeit. Mit ihrer Transparenz oder Farbigkeit, mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen als z. B. Fäden, Platten, Folien und mit ihrer leichten Formbarkeit in der Masse seien sie eine eigenständige und außerordentlich vielfältige Werkstoffgruppe für die Kunst.

Der Nachmittag wurde beendet mit einer Führung durch die vom 20. Okt. bis 29. Nov. 2009 laufende, hervorragend präsentierte Sonderausstellung „Kunst-Stoff: Materialrevolution für Design und Kunst. Objekte aus der Sammlung Winkler“ durch Dr. G. Lueg. Es bestand zudem Gelegenheit, die neue Designsammlung mit Sammlung Winkler „Kunst+Design im Dialog“ zu besichtigen. Beide sehr sehenswerten Ausstellungen belegen beeindruckend die „schönen Seiten“ von Kunststoffen.

Am nächsten Dienstag-Vormittag stellte Dr. Christianne Weber-Stöber, Hanau, wunderschöne „Juwelen aus Milch – Art Déco Modeschmuck aus Galalith“ vor. Die Damen in den „Goldenen Zwanzigern“ trugen sehr dekorativen, modernen Schmuck aus Chrom, Messing und dem buntfarbigem „Kunsthorn“ Galalith. Dieses bestand aus Milchkasein, das mit Formaldehyd gehärtet war. Die zahlreichen Schmuckstücke mit ihrem eleganten Design

und der gekonnten Verarbeitung brauchten den Vergleich mit internationalem Schmuckdesign der Zeit nicht zu scheuen.

Im nächsten Vortrag gab Dr. G. Lattermann einen Überblick über „Frühe Alleskönner – Kunststoffe von 1900 bis 1940“. In diesem Zeitraum entstanden die ersten synthetischen polymeren Werkstoffe, erfolgte ihre korrekte wissenschaftliche Beschreibung und es wurde die technologische Grundlage für ihre heutige Allgegenwart gelegt. Zahlreiche Beispiele für damals sehr neue Anwendungsmöglichkeiten wurden vorgestellt.

Das Ehrenmitglied der **dgkg**, der Nestor der Kunststoffgeschichte sowohl als Sammler als auch als Aussteller, Hans Ulrich Kölsch, erhellte in einem launigen Überblick „Aus ganz besonderem Saft – Bois Durci“ die kulturhistorische Einordnung eines der ältesten Kunststoffvorläufer, des Latryschen Kunstholzes. Hieraus wurden in Frankreich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wunderbare Plaketten, Medaillons, Schreibutensilien, Bilderrahmen, Möbelapplikationen etc. gefertigt.

Zum Schluss zeigte der packende Vortrag von Prof. Friedericke Waentig, Köln, „Nichts hält ewig – Restaurierung von Kunststoffobjekten“, wie notwendig mittlerweile die konservierende bzw. restaurierende Behandlung zahlreicher musealer Gebrauchs- und Kunstobjekte aus Kunststoff geworden ist. Die Rettung solcher Kulturgüter setzt eine intensive Erforschung der Alterungs- und Schädigungsprozesse voraus.

Das Forum Kunststoffgeschichte 2009 – obwohl werktags durchgeführt – fand mit ca. 75 Teilnehmern aus Köln und allen Teilen der Bundesrepublik eine große Resonanz. Die dargebotene Bandbreite von Kunststoffgeschichte in vielen faszinierenden Aspekten und in Kombination mit den Ausstellungen des Museums für Angewandte Kunst in Köln führte nach Aussage von Teilnehmern zu einer neuen „Begeisterung für dieses so spannende Themenfeld, eröffnete eine neue Sicht auf unsere Alltagskultur und ergab eine in jeder Hinsicht gelungene Tagung“.

In diesem Sinne soll das Forum Kunststoffgeschichte auch im Jahre 2010 weitergeführt werden.

Günter Lattermann